

Prof. Dr. Dörte Weltzien,  
Zentrum für Kinder- und Jugendforschung  
Evangelische Hochschule Freiburg

# **Gelingende Beziehungen – Konzepte, Methoden, Wirkungen**

Freiburg, 20.05.2021

# Drei Impulse zum Thema

1. Zur Bedeutung von Beziehungen für die kindliche Entwicklung
2. Die Sicht der Kinder: Beziehungen im Kita-Alltag ...
3. Fazit: Was trägt zum Gelingen von Beziehungen bei?

# 1.

## **Zur Bedeutung von Beziehungen für die kindliche Entwicklung**

## Seit langem gilt die **Fachkraft-Kind-Interaktion** als ein **Kernbestandteil** der pädagogischen Arbeit

*... und drückte sich bald über  
Gegenstände, die in seinem  
Erkenntniskreis lagen,  
bestimmt aus ...*

Johann Heinrich Pestalozzi (1801): „Wie Gertrud Ihre Kinder lehrt, ein Versuch den Müttern Anleitung zu geben, ihre Kinder selbst zu unterrichten.“ In Briefen.



Michel Soëtard, Johann Heinrich Pestalozzi, Schweizer Verlagshaus Zürich 1987, S. 68, wozu die Legende lautet: „Pestalozzi in Stans.“  
[http://www.heinrich-pestalozzi.de/de/dokumentation/abbildungen\\_pestalozzis/index.htm](http://www.heinrich-pestalozzi.de/de/dokumentation/abbildungen_pestalozzis/index.htm)

„Verlässliche, tragfähige und kontinuierliche Beziehungen zwischen Kind und pädagogischer Fachkraft sind Voraussetzung für förderliche Bildungs- und Erziehungsprozesse. Dies gilt umso mehr, je jünger die Kinder sind. Kinder mit früher Bindungssicherheit sind begeisterungsfähiger, weniger frustriert und aggressiv.“ (Orientierungsplan Baden-Württemberg)



*Bildnachweis: Film „Momente gestalten“  
(Kultusministerium Baden-Württemberg 2014)*



## Hierzu einige Befunde aus internationalen Studien:

Die Qualität der Beziehung in den ersten Lebensjahren hat

Einfluss auf die soziale, emotionale, kognitive und sprachliche Entwicklung der Kinder.

(Kontos & Wilcox-Herzog, 1997; Ahnert, 2008; Ahnert et al., 2006)

Beide Richtungen:

Hohe Beziehungsqualität hat positive Auswirkungen auf die kindliche Entwicklung, bei schlechter Qualität sind negative Effekte nachweisbar.

(NICHD-Studie: Roßbach, 2005; EPPE-Studie: Siraj-Blatchford et al., 2002)

## **Befunde aus internationalen Studien (*Forts.*):**

Positive Wirkungen auf soziale Wahrnehmung, soziale Kompetenzen, beziehungsorientiertes Verhalten, Freundschaftsbeziehungen mit Gleichaltrigen bis hin zu Vertrauens- und Liebesbeziehungen im Erwachsenenalter.

(van IJzendoorn, 1992)

Größere Bereitschaft in Gruppenkontexten, soziale Normen und Gruppenregeln zu akzeptieren und sich in die Gruppe zu integrieren.

(Schipper et al., 2006; Lamb, 1998; Vandell & Wolfe, 2000).

Wichtigster Schutzfaktor (Resilienz) (Werner, 2006; Luthar, 2006; Wustmann, 2004; Rönna-Böse, 2013; Fröhlich-Gildhoff & Rönna-Böse, 2012).

Bildungsbeteiligung, u.a.

- Kooperationsbereitschaft (Kopp, 1982).
- Impulse annehmen und Lernangebote aufgreifen. (Schipper, Riksen-Walraven & Geurts, 2006; Glüer, 2012).

**Beziehungen → Beteiligung → Bildungs- und Erziehungsprozesse**

## 2.

### **Die Sicht der Kinder: Beziehungen im Kita-Alltag**



## Die Sicht der Kinder ...

### Methode:

23 Interviews mit jeweils zwei fünf- bis sechsjährigen Kindern – Methode der dialoggestützten Interviews mit Kindern

Rekonstruktive Auswertung mithilfe des „Integrative Basisverfahrens“ nach Jan Kruse (2014).

Neben der Inhalts- und Sinnebene wurden auch subjektive Deutungsmuster rekonstruiert.

Quelle: Weltzien et al., 2020



Kostenloser download:  
<https://fel-verlag.de/Perspektiven%20>

## Fragestellungen:

- (1) Wie beschreiben Kinder die von ihnen alltäglich erlebte Erwachsenenwelt?
- (2) Was ist in dieser – von pädagogischem Handeln geprägten – Welt für die Kinder normal? Welche Erwartungen haben Kinder an die sie umgebenden Erwachsenen?
- (3) Wie erleben und beschreiben die Kinder die Macht der Erwachsenen?
- (4) Welche Bedeutung haben Freiräume für die Kinder und wie werden sie von ihnen (mit-)gestaltet?

Quelle: Weltzien et al., 2020

*„Besser wäre, wenn die Erzieher in einen anderen Kindergarten gehen“ -*

## **Erwachsenenwelt aus Sicht der Kinder**

Die Erwachsenen treten typischerweise in den Interviews als Autoritätspersonen auf, die das Sagen haben und Kinder bei Fehlverhalten tadeln.

Gegenüber diesen allgemeinen Zustandsbeschreibungen werden Einzelfälle in den Interviews abgegrenzt.

Einzelne „nette“ Erzieher\*innen werden mit Namen genannt und „tolle“ Situationen beschrieben, in denen Erwachsene und Kinder gemeinsam „Spaß“ hatten

Quelle: Weltzien et al., 2020

*„Und deswegen (.) kam wir ja regeln im kindergarten“ -*

**Was ist für die Kinder „normal“?**

Kinder sind keineswegs gegen Regeln im Kindergarten sind, sondern – ganz im Gegenteil – es besteht die Erwartung, dass es Regeln gibt, die den Alltag ordnen und die dazu beitragen, miteinander zurecht zu kommen.

Die Kinder akzeptieren dabei eher Regeln, die sie begründen können, beispielsweise die Regeln, sich gegenseitig zuzuhören ...

*„weil ähm (-) weil sonst man nicht die anderen verstehen kann“.*

Quelle: Weltzien et al., 2020

*„weil die Erzieher sind größer als Uns“ -*

## **Wie beschreiben und begründen Kinder die Überlegenheit der Erwachsenen?**

Die *Entscheidungsbefugnisse* liegen ausschließlich bei den Erwachsenen.

*„die Erwachsenen dürfen nur bestimmen - „nur die Erwachsenen wir nicht“*

Selbst *„die Schulanfänger“*, die in der Gruppe der Kinder scheinbar eine besondere Stellung haben, dürfen in Kita-Dingen nicht mitbestimmen.

Die Regeln des „Bestimmens über andere“ wird übertragen: Größere Kinder bestimmen über kleinere; ältere Kinder über jüngere. Sehr deutlich wird dies für Geschwisterbeziehungen beschrieben.

Quelle: Weltzien et al., 2020

*„Man darf die eigentlich mit sechs noch nicht rutschen, darum machen wir so als ob wir sieben wären.“ –*

## **Welche Bedeutung haben Freiräume für die Kinder und wie werden sie von ihnen (mit-)gestaltet**

Die Kinder berichten von Lücken im dichten Regelwerk der Erwachsenen, die sie nutzen, um Ziele zu erreichen, an gemeinsamen Aktivitäten mitzumachen oder einfach Spaß zu haben.

Die größten Freiräume werden im eigenen, freien Spiel mit Gleichaltrigen erlebt.

Wenn die eigenen Spielhandlungen beschrieben werden, sind die Interviews mit Kindern selbstläufiger, verdichteter, ausführlicher und interaktiver („Erzählschleifen“) als bei angeleiteten Angebote durch Erwachsene.

Quelle: Weltzien et al., 2020

## Schlussfolgerungen ...

Beziehungen werden im „Wir“ der Kinder-Gruppe, im „Wir“ *des Spiels* und auch im „Wir“ der Regelüberschreitungen oder im Vortäuschen von Tatsachen erlebt.

Eine offene, beziehungsvolle Auseinandersetzung mit Erwachsenen zwischen Kindern und Erwachsenen finden in den Interviews keine Erwähnung.

Fachkräfte werden eher in Ausnahmen als individuelle Persönlichkeiten wahrgenommen bzw. namentlich erwähnt.

Quelle: Weltzien et al., 2020

## Gelingende Beziehungen: Die Wahrnehmung der Kinder entscheidet !

Partizipation bedeutet nicht nur eine Einladung zur Beteiligung, sondern auch eine Vermeidung von Ausschluss und Verletzung. (Prenzel, 2016)

Kinder kennen viele Situationen, in denen sie selbst oder andere aus der Gemeinschaft ausgeschlossen wurden. Auch hier werden Modelle von Erwachsenen übernommen: Schließen Erwachsene Kinder aus der Gruppe aus, werden diese auch von der Gruppe der Kinder ausgeschlossen.

Insbesondere bei Herausforderungen (Streit, Regelverletzungen) reagieren die Fachkräfte mit Formen der Exklusion.

Quelle: Weltzien et al., 2020



**3.**

**Was trägt zum Gelingen von Beziehungen bei?**

### 3. Fazit: Was trägt zum Gelingen von Beziehungen bei?

Alle tagtäglichen Interaktionen zwischen Fachkräften und Kindern haben das Potential für gelingende Beziehungen ! Daher:

Die Interaktionen mit *jedem* einzelnen Kind im pädagogischen Alltag „*unter die Lupe nehmen*“.

Durch differenzierte, z.B. videogestützte Beobachtungen des eigenen Interaktionsverhaltens und fachlicher Reflexion im Team verbessert sich die Selbstwahrnehmung („*Wie wirke ich auf die Kinder?*“)

Das theoriegeleitete und erfahrungsbasierte Fachwissen unterstützt eine bewusstere *Gestaltung von Interaktionsgelegenheiten im Alltag*.

Dieser Kompetenzzuwachs führt zu einer höheren Interaktions- und Beziehungsqualität.

- ***Gelingende Beziehungen sind das Ergebnis professioneller interaktionsbezogener Handlungskompetenzen von pädagogischen Fachkräften.***

## Publikationen

- Weltzien, D., Bücklein, C. & Huber-Kebbe, A. (unter Mitarbeit von L. Bauer, J. Schreiner, N. Seevers, M. Wagner) (2018). *Gestaltung von Interaktionsgelegenheiten im Alltag (GInA) - Ein Kita Praxisbuch*. Freiburg: Herder.
- Weltzien, D., Fröhlich-Gildhoff, K., Strohmer, J., Rönnau-Böse, M., Wünsche, M., Bücklein, C., Hoffer, R., Tinius, C. (2017). *Gestaltung von Interaktionen – Ein videogestütztes Evaluationsinstrument. Manual*. Weinheim und Basel: Beltz/Juventa.
- Weltzien, D., Fröhlich-Gildhoff, K., Rönnau-Böse, M., Wünsche, M. (2016). *Gefühl und Mitgefühl von Kindern begleiten und fördern. Eine Handreichung zur Umsetzung des Orientierungsplans für Kindertageseinrichtungen in Baden-Württemberg*. Freiburg: Herder.
- Weltzien, D., Fröhlich-Gildhoff, K., Strohmer, J., Reutter, A. & Tinius, C. (2016). Multiprofessionelle Teams in Kindertageseinrichtungen. *Evaluation der Arbeitsprozesse und Arbeitszufriedenheit von multiprofessionell besetzten Teams in Baden-Württemberg*. Weinheim und Basel: Beltz/Juventa.
- Weltzien, D. (2016). *Interaktions- und Beziehungsgestaltung mit Kindern*. Freiburg: Herder.
- Weltzien, D. (2014). *Pädagogik: Die Gestaltung von Interaktionen in der Kita. Merkmale – Beobachtung – Reflexion*. Weinheim und Basel: Beltz/Juventa.
- Wadepohl, H., Mackowiak, K., Fröhlich-Gildhoff, K. & Weltzien, D. (Hrsg.) (2016). *Interaktionsgestaltung in Familie und Kindertagesbetreuung*. Wiesbaden: Springer.
- Weltzien, D. & Albers, T. (Hrsg.) (2014). *Vielfalt und Inklusion*. Freiburg: Herder.
- Weltzien, D. (Hrsg.) (2013). *Das Spiel des Kindes*. Freiburg: Herder.

## Filmmaterial

- Momente gestalten. Dialoge in der Kita. Ein Film von Stephan Ferdinand. Kultusministerium Baden-Württemberg. Stuttgart. 2014.
- Momente fühlen. Gefühl und Mitgefühl von Kindern begleiten und fördern. Videographien von Stephan Ferdinand. Kultusministerium Baden-Württemberg. Stuttgart. 2014.
- Sprache ist überall. Wie *Kita* Kinder ihre Welt entdecken. aim. Stuttgart 2018

## Weitere Quellen zum Vortrag

- Ahnert, L. (Hrsg.). (2008). Frühe Bindung. Entstehung und Entwicklung. München: Reinhardt.
- Ahnert, L., Pinquart, M. & Lamb, M. E. (2006). Security of Children's Relationships With Nonparental Care Providers: A Meta-Analysis. *Child Development*, 74 (3), 664-679.
- Ahnert, L. & Gappa, M. (2013). Bindung und Beziehungsgestaltung in öffentlicher Kleinkindbetreuung – Auswirkungen auf die Frühe Bildung. In H. R. Leu & A. von Behr (Hrsg.), *Forschung und Praxis der Frühpädagogik. Profiwissen für die Arbeit mit Kindern von 0-3 Jahren* (2., akt. Aufl., S. 110-119). München: Reinhardt.
- Fröhlich-Gildhoff, K. & Rönna-Böse, M. (2014). *Resilienz* (3. Aufl.). München: Reinhardt/UTB.
- Glüer, M. (2012). Beziehungsqualität und kindliche Kooperations- und Bildungsbereitschaft. Eine Studie in Kindergarten und Grundschule. Wiesbaden: VS.
- Kontos, S. & Wilcox-Herzog, A. (1997). Teachers' Interactions with Children. Why Are They so Important. *Young Children*, 52/2, 4-12.
- Kopp, C. B. (1982). Antecedents of self-regulation: A developmental perspective. *Developmental Psychology*, 18 (2), 199-214.
- Lamb, M. E. (1998). Nonparental child care: Context, quality, correlates, and consequences. In W. Damon (Series Ed.) I. E. Sigel & K. A. Renninger (Vol. Eds.), *Handbook of child psychology. Vol. 4. Child psychology in practice* (5th ed., pp. 73-133). New York: Wiley.
- Luthar, S. S. (2006). Resilience in development: A synthesis of research across five decades. In D. Cicchetti & D. J. Cohen (Eds.), *Developmental Psychopathology: Risk, disorder, and adaptation* (2nd edition, pp. 739-795. New York: Wiley.
- Pianta, R.C., Steinberg, M. S. & Rollins, K. B. (1995). The first two years of school: Teacher-child relationships and deflections in children's classroom adjustment. *Development and Psychopathology*, 7 (2), 295-312.
- Rönna-Böse, M. (2013). *Resilienzförderung in der Kindertageseinrichtung*. Freiburg: FEL-Verlag.
- Rogers, C. R. (1959/1991): *Eine Theorie der Psychotherapie, der Persönlichkeit und der zwischenmenschlichen Beziehungen* (3. Aufl.). Köln: GwG-Verlag.
- Roßbach, H. G. (2005). Effekte qualitativ guter Betreuung, Bildung und Erziehung im frühen Kindesalter auf Kinder und ihre Familien. In: *Sachverständigenkommission Zwölfter Kinder- und Jugendbericht* (Hrsg.): Band 1: *Bildung, Betreuung und Erziehung von Kindern unter sechs Jahren* (S. 55-174). München: DJI Verlag.
- Schipper, E. J. de, Riksen-Walraven, J. M. & Geurts, S. A. E. (2006). Effects of Child-Caregiver Ration on the Interactions Between Caregivers and Children in Child-Care Centers: An Experimental Study. *Child Development*, 77(4), 861-874.
- Siraj-Blatchford, I., Sylva, K., Muttock, S., Gilden, R. & Bell, D. (2002). *Researching effective pedagogy in the early years*. DfES Research Report 356. London.
- Vandell, D. B., & Wolfe, B. (2000). *Child care quality: Does it matter and does it need to be improved?* Washington, DC: Department of Health and Human Services.
- van IJzendoorn, M. (1992). Intergenerational transmission of parenting: A review of studies in nonclinical populations. *Developmental Review*, 12 (1), 76-99.
- Werner, E. E. (2006). What can we learn about resilience from large-scale longitudinal studies? In S. B. Goldstein & B. Robert (Hrsg.): *Handbook of Resilience in Children* (S. 91-105). New York: Springer.
- Wustmann, C. (2004). *Resilienz. Widerstandsfähigkeit von Kindern in Tageseinrichtungen fördern*. Weinheim: Beltz.